

CfP: Sprache(n) als Differenzkategorie in der Diversity Education reflektieren und thematisieren

Arbeitstreffen der AG Diversitätsorientierter Deutschunterricht und der AG Deutsch als Zweitsprache

27./28. März 2023 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Eine diversitätsorientierte Deutschdidaktik berücksichtigt nicht nur „die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler*innen in Bezug auf das fachliche Lernen [...], sondern auch jene sozial konstruierten Differenzzuschreibungen wie Gender, sozio-ökonomischer Hintergrund, Migrationserfahrung oder Behinderung“ (Dannecker/Schindler 2022: 6). Ihr Ziel ist es, bei Lehrenden und Lernenden für gesellschaftlich konstruierte Zuschreibungen zu sensibilisieren, diese zu reflektieren und bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Deutschunterricht zu berücksichtigen, und dies auch selbstreflexiv: Denn Schule als Institution der Gesellschaft ist selbst ein sozialer Raum, der von „Differenzordnungen“ (zuerst Mecheril 2008) geprägt ist, und mithin sogar diese selbst hervorbringt, indem sie Schüler*innen in die gesellschaftlichen Differenzordnungen einführt (Mecheril/Quehl 2006: 364).

Auch Sprache fungiert in der Schule, wie in der Gesellschaft, als eine Differenzkategorie, mit der „in Machtverhältnissen soziale Zugehörigkeiten konstruiert, Über- und Unterordnungen geschaffen, Ein- und Ausschlüsse legitimiert werden“ (Dirim 2016: 195). Im Sinne einer Diversity Education (vgl. Prengel 2007) ist zudem zu berücksichtigen, inwieweit über Sprache weitere Differenzzuschreibungen verstärkt sind oder werden und inwieweit sie intersektional verwoben sind.

Dabei interessiert nicht nur eine kritische Darstellung und Analyse von Unterrichtskonzeptionen und Unterrichtsgegenständen, eine Beschreibung des Status Quo, sondern gerade auch ein Blick nach vorn: Wie kann Deutschunterricht zur Diversitätsorientierung und zum Empowerment *aller* Schüler*innen beitragen? In diesem Sinne versteht sich eine diversitätsorientierte Deutschdidaktik auch als inklusiv. Denn eine diversitätsorientierte Deutschdidaktik will zur „Überwindung einer an Defiziten orientierten Sicht auf die Lernenden“ (Leiß 2022: 18) beitragen, die durch den weit verbreiteten Inklusionsbegriff mit einer Unterscheidung von ‚behinderten‘ und ‚nicht behinderten‘, zwischen ‚normalen‘ und ‚inklusionsbedürftigen‘ Schüler*innen bekräftigt wird.¹ So zielt ein inklusiver Deutschunterricht darauf, „*fachbezogene Bildungsangebote für alle Schülerinnen und Schüler*“ zu unterbreiten und „*individuelle Lernfortschritte und subjektiv sinnvolle Teilhabe an gemeinschaftlich erlebten Unterrichtsangeboten*“ zu ermöglichen (Musenberg/Riegert 2015: 24; Hervorh. i. O.).

Wenn Deutschunterricht und Deutschdidaktik in diesem Sinne inklusiv sein will, gilt es auch Konzepte für alle Lernenden zu entwickeln, egal, ob Deutsch für sie Erst- oder Zweit-/Drittprache ist. Aus diesem Grund ergeben sich Überschneidungen mit der Didaktik für Deutsch als Zweitsprache.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich nun folgende Themenbereiche mit Blick auf das Tagungsthema:

¹ Zur Problematik einer Verengung des Inklusionsbegriffes im deutschdidaktischen Diskurs vgl. z. B. Dannecker/Maus (2016: 45–47), Leiß (2019: 45–47), Pompe (2016: 4).

Panel 1: Language Awareness fördern

„Sprachbewusstsein“ zu erwerben, d.h. explizites Wissen über Sprache, bewusste Wahrnehmung von und Sensibilität für Sprachgebrauch (vgl. ALA), ist nicht nur Ziel beim Fremd-/Zweitsprachenlernen, sondern auch Gegenstand im Erstsprachunterricht (vgl. Kompetenzbereich „Mit Sprache umgehen; Sprachgebrauch reflektieren“). In diesem Panel sollen weniger Vorschläge für einen mehrsprachensensiblen Unterricht im Vordergrund stehen (siehe Panel 4), sondern Konzepte und Praxisbeispiele, die etwa Sprachbewusstsein und Sprachkritik am literarischen Gegenstand fördern und/oder intersektionale Perspektiven einnehmen.

Panel 2: Dominanzkritisch Sprache begegnen

In diesem Panel soll Sprache als Differenzkategorie in Unterrichtsgegenständen machtkritisch erarbeitet, offengelegt und reflektiert werden. Hier können Unterrichtskonzepte vorgestellt werden, die Hierarchisierungen und Wertungen von Sprache vermeiden, unterlaufen und/oder diesen etwas entgegensetzen. Darüber hinaus können auch Möglichkeiten vorgestellt werden, wie ‚anders‘ mit Sprache umgegangen werden kann.

Panel 3: Sprachinklusion realisieren

Ausgehend von einem weiten Inklusionsbegriff widmet sich dieses Panel den – auch digitalen – Möglichkeiten, wie Literatur- und Sprachunterricht für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von geistigen, körperlichen, sprachlichen, kulturellen oder sonstigen Voraussetzungen, gestaltet werden kann. Vorgestellt werden können hier auch Methoden zur Diagnostik und Differenzierung.

Panel 4: Mehrsprachigkeit implementieren

Aktive Akzeptanz sprachlicher Vielfalt herzustellen, Neugierde auf und Interesse an Sprachen zu wecken, sprachliches Handeln im soziokulturellen Kontext bewusst(er) zu machen, sind Ziele im mehrsprachigen Unterricht. In diesem Panel können Konzepte und Praxisbeispiele für mehrsprachiges Lehren und Lernen präsentiert und Einstellungen zu Mehrsprachigkeit von (angehenden) Lehrkräften und Schüler*innen thematisiert werden.

Organisation:

Ziel des gemeinsamen Arbeitstreffens ist der Austausch und die Diskussion, weswegen von den gängigen Tagungspräsentationen abgewichen wird: Jedes Panel besteht aus einem Impulsvortrag, der von den Ausrichter*innen des Arbeitstreffens organisiert wird, und einem Worldcafé, in denen zuvor (!) eingereichte Manuskripte von ca. 10 Seiten in einem offenen Gesprächsformat diskutiert und synthetisierend weitergedacht werden. Die Manuskripte müssen bis 1.3.2023 auf einer Cloud hochgeladen werden, so dass sie allen Teilnehmer*innen des Arbeitstreffens im Vorfeld zur Lektüre zur Verfügung stehen.

Ergänzend zu den oben beschriebenen Themen sind ein Austausch zur Forschungsmethodologie sowie ein Beratungsworkshop für Nachwuchswissenschaftler*innen geplant (nähere Informationen hierzu folgen). Eine Veröffentlichung der Beiträge im Anschluss ist angedacht.

Bitte laden Sie bis 30.09.2022 ein einseitiges Abstract mit bio-bibliographischen Angaben und einer eindeutigen Zuordnung zu einem der oben vier genannten Panel unter folgender Adresse hoch: <https://cloud.ovgu.de/s/JA2CFaM3zjf7pDp>

Literatur:

- Association for Language Awareness (ALA): Language Awareness defined, https://lexically.net/ala/la_defined.htm vom 19.07.2022.
- Dannecker, Wiebke u. Kirsten Schindler: Diversitätsorientierte Deutschdidaktik – theoretisch–konzeptionelle Fundierung und Perspektiven für empirische Forschung, in: dies. (Hg.): Diversitätsorientierte Deutschdidaktik. Theoretisch–konzeptionelle Fundierung und Perspektiven für empirisches Arbeiten, Köln 2022, S. 7–17.
- Dannecker, Wiebke u. Eva Maus: Jenseits von Disparitäten – Saša Stanišićs „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ als Gegenstand für den inklusiven Unterricht, in: Literatur im Unterricht, 1 (2016), S. 45–59.
- Dirim, İnci: „Ich wollte nie, dass die anderen merken, dass wir zu Hause Arabisch sprechen“. Perspektiven einer linguizismuskritischen pädagogischen Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern, in: Merle Hummrich, Nicolle Pfaff, İnci Dirim et al. (Hg.): Kulturen der Bildung. Kritische Perspektiven auf erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen, Wiesbaden 2016, S. 191–207.
- Leis, Judith: Was kennzeichnet inklusive Aufgaben? Eine Annäherung aus literaturdidaktischer Perspektive, in: Christoph Brauer u. Nora Kernen (Hg.): Aufgaben– und Lernkultur im Deutschunterricht. Theoretische Anfragen und empirische Ergebnisse der Deutschdidaktik, Frankfurt a. M. 2019, S. 43–61.
- Leiß, Judith: Zum Potenzial von Universal Design for Learning für eine inklusionsorientierte Unterrichtsentwicklung und Lehrer*innenbildung im Fach Deutsch Theoretisch–konzeptionelle Überlegungen und Ergebnisse einer Befragung zukünftiger Deutschlehrer*innen, in: Dannecker, Wiebke u. Kirsten Schindler (Hg.): Diversitätsorientierte Deutschdidaktik – theoretisch–konzeptionelle Fundierung und Perspektiven für empirische Forschung, in: Diversitätsorientierte Deutschdidaktik. Theoretisch–konzeptionelle Fundierung und Perspektiven für empirisches Arbeiten, Köln 2022, S. 18–34.
- Mecheril, Paul u. Thomas Quehl: Sprache und Macht. Theoretische Facetten eines (migrations–)pädagogischen Zusammenhangs, in: Paul Mecheril, Thomas Quehl (Hg.): Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule, Münster u.a. 2006, S. 355–382.
- Mecheril, Paul: 'Diversity'. Differenzordnungen und Modi ihrer Verknüpfung, 2008, <https://heimatkunde.boell.de/2008/07/01/diversity-differenzordnungen-und-modi-ihrer-verknuepfung> vom 26.05.2019.
- Musenberg, Oliver u. Judith Riegert: Inklusiver Fachunterricht als didaktische Herausforderung, in: Oliver Musenberg, Judith Riegert (Hg.): Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe, Stuttgart 2015, S. 13–28.
- Pompe, Anja: Inklusion, in: Anja Pompe (Hg.): Deutsch inklusiv. Gemeinsam lernen in der Grundschule, Baltmannsweiler 2016, S. 1–14.
- Prengel, Annedore: Diversity Education – Grundlagen und Probleme der Pädagogik der Vielfalt, in: Gertraude Krell, Barbara Riedmüller, Barbara Sieben, Dagmar Vinz (Hg.): Diversity Studies. Grundlagen und disziplinäre Ansätze, Frankfurt a. M. 2007, S. 49–67.